



Der Museumsshop, in dem Heike Hawel unter anderem die T-Shirts mit dem Logo des Römerparks Bergkamen verkauft, ist zurzeit nicht sehr attraktiv für Besucher.

Museumsleiter Mark Schrader möchte den Eingangsbereich verlegen und dort einen neuen, attraktiveren Shop schaffen.

Foto: Milk

Schöner Shoppen im Museum

Museumsleiter Mark Schrader will den Eingang verlegen und den Laden neu aufbauen

Von Michael Dörlemann

Bergkamen. Das Stadtmuseum soll einen neuen Eingang mit Museumsshop und eine komplett neu gestaltete Cafeteria bekommen, die gleichzeitig Treffpunkt für Vereine und Vortragsraum sein soll.

In der Jahreshauptversammlung des Museumsfördervereins hatte Museumsleiter Mark Schrader bereits mitgeteilt, dass die Vorbereitungen für die Rekonstruktion des Nordtors verschoben werden. Mit der Einwilligung des Vereins will er das Geld lieber verwenden, den Umbau des Stadtmuseums fortzusetzen. „Dafür benötigen wir das Geld zurzeit wesentlich dringender“, sagte Schrader auf Nachfrage.

Er möchte die Zuschüsse des Museumsvereins unter anderem dafür verwenden, den bisherigen Eingang des Stadtmuseums zu verlegen. Künftig sollen Besucher die Räume durch den Zwischentrakt betreten, in dem früher die Druckwerkstatt beheimatet war. Dieser Trakt soll mit Fördermitteln des Bundes energetisch saniert werden – und das will Schrader nutzen, um ihn komplett neu zu gestalten. Unter anderem soll am Eingang ein neuer Museumsshop entstehen. Bisher beklagt der Förderverein, dass er kaum Umsätze mit Büchern und Dingen macht, die Besucher am Eingang kaufen können. Für Schrader ist das kein Wunder. Das Angebot steht etwas stiefmütterlich neben dem Eingang und ist vor allem in Vitrinen untergebracht. „Wer ein Buch kauft, möchte auch darin blättern können“, ist Schrader überzeugt. Das soll im neuen Shop möglich sein. Der alte Eingang zum Stadtmuseum soll weiter bestehen bleiben, aber zu einer Art Nebeneingang werden, durch den Besucher vor allem bei Festen wie dem Weihnachtsmarkt ins Stadtmuseum kommen können.

Zusätzlich möchte er gerne die Cafeteria des Museums in diesen Bereich verlagern. Dort soll sie nicht nur die Funktion erfüllen, dass sich

Besucher bei Kaffee, Kuchen und Waffeln entspannen können. Sie soll gleichzeitig ein Versammlungsraum für die Vereine sein, die sich im Stadtmuseum treffen und als Vortragsraum dienen. Seit der Wolfgang-Fräger-Raum im Zuge des Museumsumbaus eine andere Nutzung bekommen hat, fehlt ein solcher Raum.

Die Cafeteria soll dann einen einfachen Wintergarten in Richtung Museumsplatz und damit eine Art geschützte Außengastronomie bekommen.

Gleichzeitig plant Schrader, dem Mittelalter im Raum Bergkamen einen Platz im Museum einzuräumen. Unterteilt nach Früh-, Hoch- und Spätmittelalter soll es Zeugnisse aus dieser Zeit zu sehen geben und zwar zeitlich korrekt zwischen der Römerausstellung und dem Teil des Stadtmuseums, der sich mit der Neu-

Für seine Umbaupläne will Museumsleiter Mark Schrader die Rekonstruktion des Nordtors vorerst auf Eis legen. „In den kommenden fünf Jahren ist das sicherlich kein Thema mehr. Langfristig ist das aber schon unser Ziel“, sagt der Museumsleiter. Bis wirklich eine historisch genaue Rekonstruktion des Tors an der historischen Stelle im Römerbergwald gebaut werden könnte, würde ohnehin noch viel Zeit vergehen. Der Museumsförderverein müsste erst einmal die notwendigen finanziellen Mittel akquirie-



Die Cafeteria des Stadtmuseums soll in den Zwischentrakt umziehen und eine Art einfachen Wintergarten bekommen.

Foto: Milk

zeit und der Stadtgründung befasst. Glanzstück sollen die Funde aus dem Logistikpark sein, die zum Frühmittelalter gehören und für die noch ein Klimaraum geschaffen werden muss.

Beim Hoch- und Spätmittelalter gibt es weniger Funde, aber auch Zeugnisse in Bergkamen. Schrader will stellvertretend für das Hochmittelalter die Bumansburg vorstellen – möglicherweise

Bauen wie zu römischen Zeiten

Der Bau des Nordtors muss warten – Arbeiten an der Holz-Erde-Mauer gehen weiter

ren. Schrader schätzt die Baukosten für das Tor auf rund eine halbe Million Euro. Bevor es gebaut werden könnte, müsste außerdem

erst klar sein, wie es vor 2000 Jahren ausgesehen. Dafür wollte der Förderverein eigentlich 10.000 Euro ausgeben, um von dem niederländischen Experten Dr. Kees Peterse ein Modell des Tores bauen zu lassen. Peterse hatte das Museum auch schon beim Bau der Holz-Erde-Mauer beraten.

Schrader ist sich sicher, dass es sich lohnt, das Nordtor langfristig nachzubauen. Die Tore am Lager in Oberaden seien ein Unikat gewesen – und auch nicht mit dem wiederaufgebauten Lager in Haltern zu vergleichen.

Obwohl der Bau des Tores erst einmal verschoben ist, soll der

Römerpark im Sommer erweitert werden. Der Museumsleiter will sich eineinhalb Dutzend der Eichen sichern, die vor einiger Zeit im angrenzenden Römerbergwald wegen Sturmschäden oder aus Sicherheitsgründen gefällt worden sind. Er will sie im Rahmen der „experimentellen Archäologie“ bearbeiten und als Verlängerung der Holz-Erde-Mauer verbauen – ähnlich wie im vergangenen Sommer. Das Teilstück, das es bereits gibt, bezeichnete Schrader als „Idealbild“. Die Römer hätten auch mit frisch geschlagenen Stämmen bauen müssen. Das Teilstück der Mauer, das dann entsteht, ist dann auf jedem Fall näher am Original. Der Nachteil: Begehrter für Besucher ist es aber nicht.

Mark Schrader will die Holz-Erde-Mauer weiterbauen.

Foto: Archiv

